

zu seinen Lehrern. Im Jahr 1736 verließ er diese Schule und genoß alsdenn zwey Jahre des Unterrichtes des geschickten Schulmanns und Rectors zu Bielefeld M. Wesselmans. Weil er aber auch nach Verlauf dieser zwey Jahre noch nicht Lust hatte auf Universitäten zu gehen, so begab er sich noch nach Osnabrück, um den damaligen berühmten Rector des Gymnasii daselbst, und jetzigen General- Superintendenten zu Braunschweig, D. Köcher, zu hören. Daselbst hielt er auch zwey Jahre aus, und reiste darauf 1740 zu Ostern nach Halle. Er hörte daselbst insonderheit in der Weltweisheit den jetzigen Professor Meyern und Professor Striebrigen; in den Nordengländischen Sprachen D. Michaelis und D. Knapp; und in der Theologie D. Baumgarten, D. Clauswitz und D. Knapp. Im Jahr 1743 wurde er in das Predigt- Amt nach Lippstadt berufen; weil er aber kurz vorher in das Seminarium Selectam Praeceptorum Paedagogii Regii zu Halle war aufgenommen worden, und sich auf fünf Jahre zum Dienst des Pädagogii verbindlich gemacht, und von dieser Verbindlichkeit nicht frey werden konnte; so schlug er den Beruf aus. Im Jahr 1744 im Monat Junius wurde er ordentlicher Collage des Pädagogii. Im August 1745 wurde er aufs neue ins Predigt- Amt im Braunschweigischen berufen. Da er aber keine Erlassung suchte, ersuhr er, daß man schon einige Zeit damit umgegangen, ihn dem damahls alten und nunmehr verstorbenen Inspector Freyern an die Seite zu setzen. Es wurde ihm also der Beruf dazu angetragen und er entschloß sich aus Liebe zu diesem Verdienst: vollen und rechtlichen Manne zu bleiben. Er machte sich Hoffnung ihn noch eine geraume Zeit zu genießen und insonderheit von seiner ungemeinen Erfahrung Vortheil zu ziehen. Allein der Herr hatte ein anderes beschloßen, und da er den 20 Novemb. 1746 als adjungirter Inspector von D. Francken inkallirte wurde; so wurde der sel. Mann schon den 8 März des folgenden Jahres vom Schlage gerührt, und brachte auf einen harten Lager über drey Monate bis den 16 Junius eben des Jahres zu, an welchem Tage ihn der Herr aufhörete. Zu eben dieser Zeit wurde er völliher Inspector, welches Amt er noch bis 1750 bekleidet. Was er zeithero geschrieben, bestehet in einigen Einladungs- Schriften, davon wir die Titul hersehen wollen:

1. De nominum, quibus Germani dies hebdomadis insignire solent, origine, Halle 1747 auf 1½ Bogen in 4. In der Berlinischen Bibliothek B. I, p. 751. heist es von dieser Einladungs- Schrift: „Wir finden zwar wenig neues, aber viel lobenswürdiges in dieser Schrift, weil die Schreibart deutlich und rein ist.“ Siehe auch davon Biedermanns *Nova Acta Scholastica*, B. I, p. 147.
2. De Mathematicum Studio Scholis inferioribus utili, ebend. p. 1748 auf einem Bogen in 4. Biedermanns *Nova Acta Scholastica*, B. I, p. 147.
3. De Mathematicum Studio, Scholis inferioribus pernicioso, ebend. 1748 auf einem Bogen in 4. *Univers. - Latini LXIV Theil.*

gen in 4. Biedermanns *Nova Acta Scholastica*, B. I, p. 147.

4. De regibus Germaniae antiquae ad Tacitum de moribus Germanorum C. VII, ebend. 1749 in 4.
5. De Templo Tanfanz Martis olim celeberrimo ad Taciti Annal. L. I, c. 51.

Zwickel, Gr. Corn, werden die schiefen, bald vier-eckicht, länglicht, bald dreyeckicht und zugespizte Flecke von Leinwand, Zeug, Luche, und dergleichen genennet, die in die Hemden und andre Kleidungen an solche Dertter eingesetzt werden, wo diese nicht spannen dürfen, sondern ein geraume seyn müssen, daß man theils im Sehen theils in andern Bewegungen nicht gehindert werde, theils auch die Kleidung selbst dadurch eine geschickte Proportion bekomme. *Jablonski Lexicon der Künste und Wissenschaften.*

Zwickel, heisset auch diejenige Zierrath, welche auf beyden Seiten der Strümpfe, an dem Orte, wo die Ferse und der Anzug, oder der Schluß des Strumpfes, sich befinden, in einer geschickten Breite ihren Anfang nimmt, und über den Knöchel bis an die Wade hinauf sich in eine Spitze verläuft. Diese Zwickel werden zum Theil auf das netteste nach vielfältiger Veränderung des Musters bald gestricket, bald gewircket, und dieses wiederum mit dem Unterscheide, daß einmahl die Maschen nach ihrer Ordnung gerade vor sich, wie in dem Strumpfe selbst fortgehen, und nur immer so weit es erfordert wird, zu beyden Seiten zugenommen werden: oder sie werden andern Theils denen andern Maschen quer übergehend gemacht, welche Art daher Querc-Zwickel heissen, bald pflaget man auch dergleichen Verzierung dahinein, vornehmlich mit Garne, Seide, Gold oder Silber zu sticken. *Jablonski Lexicon der Künste und Wissenschaften.*

Zwickel, heissen die Brücker die Keile. *Veiers allgemeines Handlungs-Kunst-Bergund Handwerks-Lexicon.*

Zwickel, in der Wappen-Kunst, siehe davon den Artikel: Schoß, im XXXV Bande, p. 1025.

Zwickel, Zwickel in Wayer und Laynenfeld, eine ehemahls Adliche, und nunmehr Freyherrliche Familie in Steyermark, aus welcher zuerst Bartholomäus Zwickel in Wayer bekannte worden. Er florirte 1490, und ließ von seiner Gemahlin, Dorotheen Gradweinin, außer andern Kindern, die entweder jung oder im ledigen Stande gestorben: 1) Sophien Zwickelin von Wayer, die erst mit Maximilian Peijern, hernach mit Wilhelm von Gera vermählet worden; 2) Wolfgang Zwickeln, der sich mit Amalien Winklerin verhehlhet; 3) Helenen Zwickelin von Wayer, eine Gemahlin Yeregrins oder Pilgrams I von Singendorf, welcher sich 1539 mit ihr vermählet, nach ihren Ableben sich zum zweytenmahl mit Susannen, einer Tochter Johannis von Lapis, und nach deren Tod, so 1569 erfolgt, zum drittenmahl 1570 mit Mathilden Saymannin, verhehlhet; er selbst aber ist 1579 den 19 Julius mit Tode abgegaanen; und 4) Christoph Zwickeln, Frey